

GLOSSE:

„Bauen auf Teufel komm raus“ und der „Freiburger Pakt mit dem Teufel“

„Die, die nicht wollen, bekamen die Folterwerkzeuge zu sehen.“ Dieser Online-Kommentar der Badischen Zeitung vom 6. März 2018 ist an jene gerichtet, die ihren landwirtschaftlichen Boden immer noch nicht für den geplanten Riesen-Neubaustadtteil Dietenbach verkaufen wollen. (1)

Die ungeheuerliche Vorgeschichte:

Man müsse „auf Teufel komm raus bauen“ rief Gemeinderat Bock (CDU) im Gemeinderat im November 2011 aus. Oberbürgermeister Dr. Salomon zitierte das beim Neujahrsempfang der Stadt 2012 im Konzerthaus in seiner Neujahrsrede vor großem Publikum und bestätigte mit „Der Mann hat recht“. In diesem Geiste wurde der geplante Neubaustadtteil Dietenbach auf den Weg gebracht. TeilnehmerInnen fragten sich, wer denn alles der Teufel wäre und wo er wohl rauskäme – klar zu sein scheint: in der hochwassergefährdeten Dietenbach-Niederung im Freiburger Westen auf landwirtschaftlichem Boden! Wenn dort gebaut würde.

Mit 2014 gewählten Gemeinderat traten als „antiteuflische“ noch kleine Minderheit erste Gegenstimmen zu Dietenbach auf. Unter 4 Augen und Ohren unterstrichen 2016/17 mehrere weitere Gemeinderäte, dass sie eigentlich den Neubaustadtteil ablehnen – trotz anderer Abstimmung im Rat. D.h. sie unterwarfen sich einem undemokratischen „teuflischen Fraktionszwang. Erst in der Hauptausschuss-Sitzung vom 20.11.2017 distanzierte der OB sich vom „Bauen auf Teufel komm raus“ und von Langfrist-Prognosen, die solchem dienen.

Als zugehöriger faustischer „Pakt mit dem Teufel“ steht aber weiterhin das sogenannte „Konsensmodell“ der Sparkasse mit der Stadt für den Ankauf der Privatgrundstücke der Dietenbach-Niederung mit 64 + 1 Euro Kaufpreis statt offiziellem Gutachterpreis von 15 €/qm landwirtschaftlicher Boden: sehr viel „Geld gegen Bauernland plus Bauernseele“, dies sogar mit für die Sparkasse riskanten Millionen Euro schweren Vorabzahlungen als extremer Anreiz. Dies ist Gemeinderatsdrucksachen von 2017 direkt zu entnehmen. Die „Folterwerkzeuge“ sind der relativ hohe Verkaufspreis nur wenn mensch kein Ersatzland will, die Enteignungsdrohung mit nur Gutachterpreis, der ungewisse Prozessausgang, allerdings sind Enteignungsprozesse für Betroffene im Grundsatz kostenlos.

Die Gemeinderatsbeschlüsse, die dem von Umweltverbänden abgelehnten Neubaustadtteil zugrunde liegen, sind über den Verstoß gegen Art. 20 a GG (Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen für kommende Generationen) hinaus verwerflich und widersprechen dem christlichen, „antiteuflischen“ Geist des Grundgesetzes. An das sind aber die Verwaltung und Gemeinderatmitglieder aber gebunden, beachten das aber nur in der kleinen Minderheit.

Die Bedarfsüberlegungen für den Neubaustadtteil hatte man sich in Freiburg zurechtgebogen und ökologisch-soziale Alternativen vernachlässigt (2), um das „Bauen auf Teufel komm raus“ bei der Regionalplanänderung, bei den Medien, bei der Öffentlichkeit, im Gemeinderat usw. durchsetzen können. Die durch teuren Neubau geförderte Mietpreisspirale nach oben lässt grüßen: Die Neuvermietungen kommen in die nächste „qualifizierte“ Ausgabe des Mietspiegels. Die Renditen steigen, einfach teuflisch.

Geschrieben, damit Freiburg i.Br. dem „Bauen auf Teufel komm raus“ entkommt. (3)

(1) www.badische-zeitung.de/kommentare-1/kooperationsmodell-dietenbach-ist-zunaechst-ein-erfolg--150121774.html

(2) Siehe ECOTrinova-Stellungnahme vom 9.3.2018: http://ecotrinova.de/downloads/2018/180309a_Stelln. ECOTrinova SUP Dietenbach ENTWURF tippfokorr.pdf

(3) Kurzfassung. Autor: Georg Löser, Stand 16.7.2018